



Das Arlington-Bekenntnis

ZUR BIBELÜBERSETZUNG

PRÄAMBEL

Wir bekräftigen, dass die sechsundsechzig kanonischen Bücher der Bibel, die ursprünglich auf Hebräisch, Aramäisch, und Griechisch geschrieben wurden, das geschriebene Wort Gottes sind. Als solche sind sie in den Originalmanuskripten fehlerlos und unfehlbar in allem, was sie bekräftigen. Obwohl die Originalmanuskripte wahrscheinlich nicht mehr existieren, ist das Wort Gottes in einer Vielzahl von Abschriften, zu denen wir heute Zugang haben, hervorragend erhalten geblieben.

Wir bekräftigen, dass, weil die Bibel Gottes eigenes, makellostes Wort ist, und auch weil Gott sowohl den menschlichen Sinn als auch die Sprache selbst erschaffen hat, die Bedeutung von Gottes Wort durch Bibelübersetzung in jeder menschlichen Sprache getreu ausgedrückt werden kann.

Wir bekräftigen, dass sowohl grammatische Strukturen als auch semantische Vielfalt von Wörtern und Phrasen sich von einer Sprache zur anderen unterscheiden. Darum müssen Übersetzer diese sprachlichen Unterschiede verstehen, um die genaue Wahrheit Gottes so klar mitzuteilen, wie es die Originaltexte tun.

Wir bekräftigen, dass die Bibel Gott gehört und gleichzeitig Folgendes gilt: „Wo aber viele Ratgeber sind, findet sich Hilfe“ (Sprüche 11,14). Darum ermutigen wir Übersetzungsorganisationen und Bibelgesellschaften, wo immer es umsetzbar ist, ihre Übersetzungen frei und online zur Verfügung zu stellen, damit jeder von ihrer Arbeit profitieren kann und auch hilfreiches Feedback in Bezug auf künftige Revisionen abgeben kann.

Wir bekräftigen, dass das erleuchtende Werk des Heiligen Geistes für das richtige Verständnis des Wortes Gottes entscheidend ist (siehe 1. Korinther 2,14). Außerdem hat Gott seine Gemeinde als „Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit“ errichtet (1. Timotheus 3,15). Darum hat Gott der Gemeinde die Verantwortung übertragen, die Übersetzung seines Wortes treu und verantwortungsvoll durchzuführen. Sowohl die weltweiten als auch örtlichen Ausdrucksformen seiner Gemeinde haben wertvolle, relevante Kenntnisse (zum Beispiel die Kenntnis der Ur- oder Zielsprachen, oder theologische Kenntnis), die dazu dienen, treue Übersetzungen anzufertigen, während die Gläubigen zusammen und demütig als ein Leib in der Einheit des Geistes arbeiten. Übersetzungen sollen so angefertigt werden, dass sie Gottes Selbstoffenbarung treu zum Ausdruck bringen; die örtlichen Gemeinden, die die Übersetzung benutzen, achten; und das Band des Friedens in der weltweiten Gemeinde erhalten.

Angesichts dieser Bekräftigungen, schlagen wir die folgenden Leitlinien vor, um gewissen problematischen Praktiken, die in einigen neueren Bibelübersetzungen vorhanden sind, zu begegnen.

ARTIKEL I

Übersetzer sollten nicht in einer Weise übersetzen, die explizit oder implizit die Theologie anderer Religionen auf Kosten der Bedeutung, des Kontexts und der theologischen Implikationen der Texte in der Originalsprache bejaht.

- Beispielsweise sollten die ersten Worte des islamischen Glaubensbekenntnisses (لَا إِلَهَ إِلَّا اللَّهُ „Es gibt keinen Gott außer Allah/Gott“) in keiner Bibelübersetzung verwendet werden, weil dies eine distinktiv islamische Phrase ist, die islamische Bedeutung und Nebenbedeutungen mit sich bringt. Diese beeinträchtigen ein treues Verständnis des biblischen Textes. Bei den Muslimen ruft die erste Hälfte des islamischen Glaubensbekenntnisses natürlich die zweite Hälfte ins Bewusstsein, nämlich, „und Muhammad ist der Bote Allahs/Gottes“. Sie bringt auch das islamische Konzept der absoluten Einheit Gottes mit sich, welches die Dreieinigkeit ausdrücklich leugnet. Dagegen lehren die biblischen Bekenntnisse des Monotheismus, dass es keinen Gott außer dem HERRN gibt – also YHWH, den treuen Gott Israels, der Vater, Sohn, und Heiliger Geist ist (z. B., 1. Könige 18,39, Psalm 18,32, 1. Korinther 8,4-6, Epheser 4,4-6).

ARTIKEL II

Da jeder Mensch in jeder Kultur die Wahrheit Gottes in all ihrer Fülle kennen muss, sollten es Bibelübersetzungen nicht vermeiden, Sünde oder Falschheit mutig als solche zu bezeichnen, wo es auch die Originaltexte tun, sei es unter Gläubigen oder Ungläubigen.

- Zum Beispiel, wenn irgendwelche Hindus daran Anstoß nehmen, dass der Vater des verlorenen Sohnes ruft, „Bringt schnell das gemästete Kalb und schlachtet's“ (Lukas 15,22-23), können es Übersetzer nicht dadurch „reparieren“, dass der Vater stattdessen nur allgemein zu einem feierlichen Festmahl ruft und Hinweise auf das Kalb weglassen. So zu handeln würde den überaus wichtigen Hinweis beseitigen, dass es Jesus nicht als Sünde betrachtete, Kühe zu schlachten, was die Leute wissen müssen, um biblisch denken zu können.
- Selbst wenn Verehrer von Götzenbildern an der starken Polemik Jesajas Anstoß nehmen, die in Abschnitten wie Jesaja 44,9-20 verwendet wird, dürfen Übersetzer den Ton nicht künstlich weicher machen, weil der Ton selbst Teil der von Gott inspirierten Botschaft ist: nämlich, dass Götzendienst in den Augen Gottes abscheulich ist.

ARTIKEL III

Der Heilige Geist hat einen aufwändig gewebten „Wandteppich der Wahrheit“ geschaffen, der in verschiedenen Abschnitten eine Reihe von Schlüsselbegriffen enthält, die alle zur Bedeutung des Ganzen beitragen. Übersetzer sollten danach trachten, einen hohen Grad an Kohärenz in der Übersetzung dieser Schlüsselbegriffe zu erreichen, um so gut wie möglich diese eingeflochtene Bedeutung in der Übersetzung zu erhalten.

- Zum Beispiel sollte das griechische Wort κύριος („Herr“) nicht unterschiedlich übersetzt werden, je nachdem ob Übersetzer hier von Bezug zu Gott Vater oder aber Gott Sohn ausgehen. Κύριος als „Allah/Gott“ für Gott Vater (z. B. 1. Petrus 3,12; siehe Psalter 34,15-16) zu übertragen, aber dasselbe Wort als „Meister“ oder „Herr“ für Jesus (z. B. 1. Petrus 3,14-15; siehe Jesaja 8:12-13) verdunkelt die Gleichheit Jesu mit dem Vater, denn der Vater und Sohn sind in gleichem Maße Meister, in gleichem Maße Herr, und in gleichem Maße Gott.

- Auch sollten der Begriff „Gottes Sohn“ und die Begriffe „Vater“ und „Sohn“, wenn sie sich auf Gott beziehen, mit den gleichen Begriffen übersetzt werden, die man unter normalen Umständen verwendet, um eine Beziehung zwischen einem Vater und seinem Sohn aufzuzeigen. Nähere bzw. einschränkende Bestimmungen (so wie „geistlicher Sohn“) oder Begriffe (z. B., „Messias“, „Geliebter“, „Fürst“, oder „Wächter“), die nicht in erster Linie Familienbegriffe sind, bedeuten den unvermeidlichen Verlust göttlich gewollter Bedeutung. Begriffe, die direkt die menschliche Vater-Sohn-Beziehung ausdrücken, sind notwendig, damit die Leser die Schlüsselbegriffe, wie Jesus als der einzige natürliche Erbe des Reiches Gottes miteinander verbinden können; dass er eine einzigartige Beziehung zu Gott Vater genießt; dass er das genaue Abbild des Vaters ist; und dass er der Erstgeborene der ganzen Schöpfung ist (Matthäus 21,37-38, Hebräer 1,2-3, Kolosser 1,13-18). Solche Begriffe sind auch nötig, damit die Leser unsere Annahme als Kinder Gottes verstehen (Johannes 1,12-13, Römer 8,14-29, Galater 4,1-7), oder Abrahams Opfer von Isaak (Genesis 22,1-18), oder das Gleichnis von den bösen Weingärtnern (Matthäus 21,33-46, usw.), oder den Vater in dem Gleichnis des verlorenen Sohnes (Lukas 15,11-32), sowie viele andere wichtige Querverbindungen in der Schrift. Potenziellen Missverständnissen kann man durch christliche Lehre oder durch paratextuelles Material – etwa in Einleitungen von Büchern, Fußnoten oder einem Glossar – begegnen.

SCHLUSS

Abschließend bekräftigen wir, dass die gesamte Bibel und auf der Bibel basierende Produkte, jedem der oben genannten Prinzipien entsprechen sollten. Falls dies nicht der Fall ist, drängen wir darauf, dass diese überarbeitet werden.

Wir, die Unterzeichner, verpflichten uns dazu, diese Grundprinzipien in unserer gesamten Bibelübersetzung zu befolgen und wir rufen alle Übersetzer und Übersetzungsorganisationen auf, dasselbe zu tun.